

IM GESPRÄCH

Dr. Uta Dauke, Vizepräsidentin des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

Seite 3



VOR ORT

30 Jahre Grone NRW: Eine Erfolgsgeschichte mit innovativen Produkten

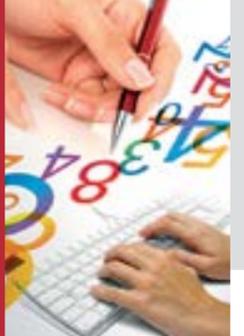
Seite 7



IM FOKUS

Grundkompetenzen und Fertigkeiten bei Geringqualifizierten ausbauen

Seite 8



Wege in die Integration: „Vieles ist gelungen“

Reaktion auf den Bericht des Bundesrechnungshofes zu Einstiegskursen für Geflüchtete

Hamburg/Berlin – Deutschland im Herbst 2015: Allein im September kommen 165.000 Flüchtlinge und Migranten an, am Ende des Jahres sind es 1.091.894, die hier Schutz vor Krieg und Verfolgung suchen. Behörden und ungezählte Ehrenamtliche versuchen, die Zuwanderung in geordnete Bahnen zu lenken: Erstunterkünfte, Verpflegung, Versorgung mit dem Nötigsten. Und Sprachunterricht. Ein Jahr später wirft der Bundesrechnungshof der Bundesagentur für Arbeit Versäumnisse bei der Gestaltung von Deutschkursen für Flüchtlinge vor. Zu Recht?

Der Bericht kritisiert sogenannte Einstiegskurse, die die Arbeitsagentur mit Steuermitteln in Höhe von bis zu 400 Millionen Euro auf dem Höhepunkt der Zuwanderung veranlasst hatte. Es sei davon auszugehen, „dass ein großer Teil der eingesetzten Mittel de facto



Im Grone-Bildungszentrum Remscheid werden Migranten auch von Wolfgang Paas im Rahmen von PerJuF – Perspektiven für junge Flüchtlinge – an Ausbildung und Arbeit herangeführt

ins Leere lief“. Die Bundesagentur habe „keine ausreichenden Maßnahmen ergriffen, um den Erfolg der Einstiegskurse strukturiert zu prüfen“.

Grone-Vorstand Achim Albrecht, im Ehrenamt stellvertretender Vorsitzen-

der des Bildungsverbandes BBB, sieht das differenzierter: „Auch wir haben Sprachkurse extrem kurzfristig organisieren müssen, denn es gab niemanden, der bezweifelte, schnell helfen zu müssen. Und dabei ist vieles gelungen.

Deswegen warne ich vor einer pauschalen Verurteilung sowohl der Bundesagentur als auch der Bildungsträger. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass der, wie es im Prüfbericht heißt, ‚Verzicht auf dezidierte Vorgaben zu Inhalten, Methodik, Durchführung und Anforderungen an die Qualifizierung der Lehrkräfte‘ kein Maßstab für viele Träger war.“

Tatsächlich hat Grone mit viel Mitarbeiterengagement zusätzliche Projekte ins Leben gerufen, die zum weit überwiegenden Teil aus Stiftungsmitteln bezahlt wurden.

„Der starke Zuzug von Geflüchteten hat das Land vor Herausforderungen gestellt, wie es sie seit Jahrzehnten nicht mehr gegeben hat“, sagte Albrecht, „und wir und viele andere Bildungsträger haben uns diesen Herausforderungen verantwortungsvoll gestellt. Und das wird auch so bleiben.“

Ministerin Steffens: „Veränderung muss auch in den Köpfen stattfinden“

Dortmund – „Wir müssen diese Schätze heben!“ Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MÉ-GRA), ermunterte im Grone-Bildungszentrum Dortmund, mehr für die Qualifizierung und Integration geflüchteter Frauen zu tun. Sie war Gast der Veranstaltung „Beruflich durchstarten in Deutschland – Perspektiven für qualifizierte geflüchtete Frauen“, auf der sich mehr als 150 Besucher und Besucherinnen über das Projekt PerMENTi informierten, das mittlerweile etwa 40 geflüchtete Frauen in Dortmund auf eine Berufstätigkeit, ein weiterführendes Studium oder eine Ausbildung vorbereitet.

Veranstalter waren die Grone-Bildungszentren NRW in Kooperation mit dem Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft e. V., dem Kompetenzzentrum Frau & Beruf Westfälisches Ruhrgebiet und dem Gleichstellungsbüro der Stadt Dortmund. Bisherige Unterstützungsprogramme sprechen vor allem die männlichen Geflüchteten an. Bärbel Wenzel von Grone, eine der Initiatorinnen von „PerMENTi“: „Bei den ersten Integrationskursen gab es kaum Frauen, obwohl ein Drittel der Geflüchteten weiblich ist. Doch dann zeigte sich, dass die Frauen, die kamen, oft hoch qualifiziert waren: Ärztinnen, Apothekerinnen, Ingenieurinnen, Lehrerinnen oder Betriebswirtinnen.



Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (6. von links), mit Initiatorinnen beim Treffen zu PerMENTi in Dortmund

Also genau die Fachkräfte, die in Deutschland zunehmend gesucht werden. Ministerin Steffens sieht in Projekten wie PerMENTi einen ersten Schritt und hofft, dass es einen Dominoeffekt im Land auslöst. „Wir brauchen die geflüchteten Frauen für die Gesellschaft und als Vorbilder“, betont die Ministerin, aber auch Trugbilder und Klischees über die geflüchteten Frauen stehen im Wege: „Veränderung muss auch in den Köpfen stattfinden.“ Es dürfe nicht sein, dass die syrische Ingenieurin als Reinigungskraft einmündet, weil niemand ihr Potenzial erkennt. Denn gerade in Syrien waren Frauen mit knapp 50 % auf allen Bildungsebenen vertreten.

Neuer Standort

Salzgitter – Die Grone-Schulen Niedersachsen GmbH – gemeinnützig – hat einen neuen Standort in Salzgitter eröffnet. Grone führt dort seit Februar 2017 im Auftrag des Jobcenters Salzgitter für Kunden im SGB-II-Bezug ein Familien-coaching durch.

Neues Bundesland

Dresden – Grone baut Sachsen weiter aus: Die Grone-Bildungszentren Thüringen GmbH – gemeinnützig – hat vom sächsischen Staatsministerium der Justiz den Auftrag zur Qualifizierung von Strafgefangenen in Vollzugsanstalten des Bundeslandes bekommen. Im Mai beginnen in Dresden Qualifizierungen in den Berufsfeldern Metall sowie Bau/Trockenbau und in Torgau bei Leipzig werden Gefangene in den Berufsfeldern Fahrradmonteur und Schneider/Näher ausgebildet.

Neue Impulse

Hamburg – Mehr als 115 Führungskräfte und Projektverantwortliche aus dem Grone-Unternehmensverbund versammelten sich im Februar zur diesjährigen Vertriebstagung in Hamburg. Vorstand Achim Albrecht stimmte die Anwesenden zunächst darauf ein, was Grone in 2017 an Konstanten bzw. Veränderungen vonseiten der Auftraggeber und Partner zu erwarten hat und wie die strategische Ausrichtung des Unternehmensverbundes sich darauf einstellt.

In sechs Workshops wurde im Anschluss an der Weiterentwicklung von bestehenden Angeboten zur Integration von Zuwanderern sowie an der Neuentwicklung von Angeboten gearbeitet. Weitere Workshop-Themenfelder waren die Grone-Kompetenzen im Bereich Übergang Schule/Beruf, Gesundheit und Soziales sowie der Produktbereich „Rehabilitation“ und deren Umsetzung im Grone-Unternehmensverbund.

Yolandi: Roboter bald im Einsatz in der Pflege und Personenkontrolle?

Grone-Wirtschaftsakademie: Roboter-Premiere zum Thema Industrie 4.0

Hamburg – Star beim Bilanzbuchhalter- und Controllertag, den die Grone-Wirtschaftsakademie am 3. März veranstaltete, war Yolandi, ein humanoider Roboter von pi4_robotics. Geschäftsführer Matthias Krinke präsentierte den 1,75 Meter großen und 120 Kilogramm schweren Roboter erstmals in Hamburg. Thema war „Was bedeutet Industrie 4.0 – Digitalisierung für Unternehmen? Veränderungen und Chancen für Wirtschaft, Menschen und Controlling“.



FOTO: Brinckmann

Yolandi und Matthias Krinke beim Vortrag in der Grone-Wirtschaftsakademie

Yolandi gehört erstmalig einer Roboter-Generation an, die auch für Dienstleistungs-Anwendungen entworfen wurde, etwa in Pflegeheimen oder beim Einsatz an der Einlasskontrolle von Großereignissen: Mittels Gesichtserkennung könnten etwa Personen, die Stadionverbot haben, am Zugang gehindert werden.

Bei Grone präsentierte Yolandi in einem Vortrag die Einsatzmöglichkeiten von Robotern als Zeitarbeiter: Krinke hat im November 2015 die Robozän GmbH gegründet – nach seinen Angaben die weltweit erste Roboter-Zeitarbeitsfirma. Eine „zweistellige Zahl“ von Robotern sei bereits bei Kunden in ganz Deutschland im Einsatz, unter anderem für die Qualitätskontrolle von Waschmaschinen-Displays.

Dr. Jens Hohensee, Head of Career Services bei der Boston Consulting Group, berichtete anhand eines selbst geschriebenen Zukunftsszenarios, wie die Arbeitswelt 2030 aussehen könnte. Ausgehend von der demografischen

Entwicklung gebe es dann keine Bewerber um, sondern Kandidaten für einen Arbeitsplatz. Entsprechend sei die Personalentwicklung dann Führungsaufgabe, Human Relations Manager seien dann „Chief Change Officers“, die den Wandel der Unternehmen forcierten. Die Zukunft liege zunächst in der Flexibilisierung zum Beispiel von Mobilität oder Arbeitszeit. Der zweite Aspekt sei die Nutzung der, wie Hohensee sagte, „weiblichen Potenziale“



FOTO: Brinckmann

Dr. Jens Hohensee

als Arbeitskräfte für die Unternehmen, der dritte sei die Nutzung der „Silber-rücken“, also älterer Arbeitnehmer, die ihre Kompetenzen den Betrieben länger als derzeit zur Verfügung stellen.

Martin Vorhauer, Leiter der Grone-Wirtschaftsakademie: „Der digitale Strukturwandel ändert die Arbeitswelt von Grund auf. Um die Chancen zu nutzen, müssen Unternehmen große Herausforderungen meistern: Prozesse und IT-Infrastruktur müssen angepasst werden, selbst komplette Geschäftsmodelle unterliegen dem Druck zur Veränderung.“ Dieser radikale Wandel müsse „von der Chefetage begleitet und gesteuert werden, denn die Führungskraft übernimmt Aufgaben der Personalentwicklung und muss Talente und Kompetenzen verbinden und fördern“. Deswegen werde die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter zum zentralen Thema auf Fach- und Führungsebene.

Vorhauer weiter: „Die Grone-Wirtschaftsakademie verfolgt die Trends und Anforderungen der Unternehmen seit 30 Jahren in einem ständigen Austausch mit Unternehmen und den vielen Teilnehmern unserer Kurse. In dem aktuellen technologischen Wandel sind vor allem Führungskräfte extrem gefordert. Auf diesem Hintergrund ist aktuell ein modular aufgebautes Führungskrafttraining gewachsen.“

Alle weiteren Vorträge auf:
www.grone.de/standorte/hamburg/grone-wirtschaftsakademie-hamburg/veranstaltung/

Grone-Spende für ein soziales Projekt



FOTO: Hände für Kinder

Das Projekt „Hände für Kinder“ gibt in Hamburg ein Kurzzeit-Zuhause für Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Grone-Vorstand Achim Albrecht: „Dieses hervorragende Projekt unterstützt die Stiftung Grone-Schule mit ihrer traditionellen Weihnachtsspende.“ Hintergrund: Auch wenn die schwer bzw. mehrfach behinderten Kinder zu Hause liebevoll betreut werden, haben die Eltern und Geschwister oft keine Chance auf Entspannung. Deshalb übernimmt das Team im Neuen Kuperhof für eine bestimmte Zeit die Pflege, sodass die Familien Zeit für Ausflüge oder eine Extraportion Schlaf haben. Erholter und entspannter geht es zurück in den Alltag. Weitere Informationen: haendefuerkinder.de. Im Bild von links nach rechts: Steffen Schuman, Vorstandsvorsitzender „Hände für Kinder e.V.“, Marc Hallett, Geschäftsführer Finanzen/Controlling bei Grone, Andrea Jaap, Fundraising des Vereins, und Grone-Vorstand Achim Albrecht.

EDITORIAL

Integration als Chance

Liebe Leserinnen und Leser,



nun haben wir es auch amtlich: Viele Unternehmen in Deutschland machen gute Erfahrungen mit Flüchtlingen und Migranten. Das geht aus einer Umfrage der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) bei 2.200 Arbeitgebern hervor. Danach waren 80 Prozent der Firmen, die bereits Flüchtlinge beschäftigt haben, mit deren Arbeitsleistungen zufrieden. 85 Prozent erlebten „nur wenige oder keine Schwierigkeiten mit Asylbewerbern und Flüchtlingen im Arbeitsalltag“.

Allerdings hadern die Arbeitgeber oft mit den Deutschkenntnissen der Geflüchteten. 62 Prozent berichteten hier von erheblichen Problemen. Etwa die Hälfte wünscht sich bereits bei Jobs für gering Qualifizierte gute Deutschkenntnisse. Bei Facharbeitern steigt dieser Wert sogar auf 90 Prozent.

Das entspricht präzise den Erfahrungen unserer Grone-Willkommenslotsen, über die wir in diesem Magazin berichten. Da ist noch viel zu tun und es bestätigt unseren Eindruck, dass es sich hier um einen langen Weg der Integration handelt.

Außerdem beschäftigen wir uns in diesem Magazin mit dem Problem der Langzeitarbeitslosigkeit. Da passt es, dass es deutliche politische Bemühungen gibt, ein Recht auf Weiterbildung im Bundesgesetz zu verankern. Joachim Möller ist zuzustimmen: „Es ist eine kluge und richtige Strategie, in der Arbeitsmarktpolitik die Qualifizierung in den Mittelpunkt zu rücken. Deshalb macht es Sinn, die Weiterbildungsangebote und die entsprechende Beratung der Arbeitsagenturen auszuweiten“, sagte der Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA).

Insgesamt erleben wir hier eine Bestätigung auch unseres täglichen Handelns und des Auftrages unserer Stiftung. Grone hat sich über die Jahrzehnte immer wieder den sich stetig wechselnden Anforderungen nicht nur angepasst, sondern auch innovative neue Produkte entwickelt und erfolgreich auf den Bildungsmarkt gebracht – im Sinne der Qualifizierung und Vermittlung in Ausbildung oder Arbeit der benachteiligten Menschen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre!

Ihr

Achim Albrecht, Vorstand Stiftung Grone-Schule

Betriebliche Krankenversicherung

Hamburg – Die Stiftung Grone-Schule hat einen Kooperationsvertrag mit der berufsständischen SIGNAL IDUNA Gruppe abgeschlossen. Die Vereinbarung ermöglicht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, eine betriebliche Krankenversicherung zu speziell entwickelten Tarifen selbst abzuschließen. Vorteil dieser Versicherung ist, dass sie u.a. verschiedene private Zusatzversicherungen bündelt, welche die gesetzliche Krankenversicherung ergänzen. Für Grone-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen eröffnet sich damit die Möglichkeit, den Eigenanteil in der gesetzlichen Krankenversicherung zu reduzieren und durch den persönlichen Bedarf entsprechende Zusatzleistungen zu ergänzen. Familienangehörige können mitversichert werden.

Der Bildungsverband im Wahljahr

Berlin – Auf seiner jährlichen Klausurtagung hat der Vorstand des Bildungsverbandes zusammen mit der Geschäftsführung auch die Ziele für das neue Jahr festgelegt. Im Wahljahr 2017 sollen besonders die politischen Ziele und Notwendigkeiten aus Sicht der beruflichen Bildung angesprochen werden. Geplant ist auch, die arbeitsmarktpolitischen Sprecher der Parteien zu Themen der beruflichen Bildung zu befragen. Außerdem sollen die Kontakte zum Bildungsministerium insbesondere im Hinblick auf die Digitalisierung von Weiterbildung und Bildungsangeboten der Träger verstärkt werden. Zum 15-jährigen Jubiläum des Verbandes, dem Grone-Vorstand Achim Albrecht als stellvertretender Vorsitzender angehört, soll es am 11. und 12. Mai 2017 in Hamburg neben der turnusmäßigen Mitgliederversammlung eine öffentliche Veranstaltung mit Arbeitsmarkt- und Bildungsexperten geben.

IMPRESSUM

Grone-Magazin
Eine Publikation des Unternehmensverbands Stiftung Grone-Schule

HERAUSGEBER:
Grone-Service- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg

VERANTWORTLICH/REDAKTION:
Meta Märtens, Tel. 040 23707-338
m.maertens@grone.de

TEXTE/GESTALTUNG:
BKM GbR – Beratung, Kommunikation, Medien, www.hamburg-bkm.de

DRUCK:
Compact Media
www.compactmedia.de

Im Grone-Magazin verzichten wir aus Gründen der Lesbarkeit auf die weibliche Form.

Dr. Uta Dauke: „Integration geht über ein starres Curriculum hinaus und wird durch die Menschen vor Ort gelebt.“

Interview mit der Vizepräsidentin des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

„Das BAMF arbeitet als federführende Behörde gut und vertrauensvoll mit den bundesweit mehr als 1.700 Trägern unserer Integrationskurse zusammen“, betont Dr. Dauke im Interview mit dem Grone-Magazin. Sie kündigt eine Steigerung der BAMF-Zahlen an: „2016 haben wir rund 320.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer neu in Integrationskurse gebracht, ein Rekordwert, den wir 2017 noch steigern wollen.“ Das Interview im Wortlaut:

1 Was sind Ihre zentralen Ziele und Prioritäten für das BAMF in den kommenden zwölf Monaten?

Für uns stehen derzeit drei zentrale Ziele im Vordergrund: der Abbau der noch anhängigen Verfahren, die Integration derer, die in Deutschland bleiben dürfen, und gleichermaßen die Rückkehr derer, die keinen Anspruch auf einen Schutzstatus haben.

Wir haben schon viel erreicht, nahezu 700.000 Menschen haben wir 2016 eine Gewissheit über ihre Bleibeperspektive gegeben. Die Verfahrensdauern für die Neuankommenden konnten wir auf weniger als drei Monate reduzieren.

Rund 300.000 Menschen warten aber aktuell noch auf die Entscheidung ihres Asylverfahrens. Das sind zum Teil sehr komplexe Verfahren, die eine intensive Recherche benötigen. Dennoch, wir haben das ehrgeizige Ziel, einen Großteil dieser Verfahren bis Ende des Frühjahrs zu entscheiden.

Aktuell rücken zwei Aufgaben in den Vordergrund. Zum einen die Frage des Bleibens und damit einer schnellen und guten Integration, zum anderen das Thema Rückkehr. Wir arbeiten derzeit intensiv daran, vor allem die Möglichkeiten einer freiwilligen Rückkehr zu fördern und publik zu machen. Dass dies der richtige Weg ist, sehen wir auch daran, dass z. B. unsere neu eingerichtete Beratungshotline zu diesem Thema gut genutzt wird.

Ein zentrales Thema für das BAMF wird in den kommenden Jahren aber die Integration sein. Hier arbeiten wir als federführende Behörde gut und vertrauensvoll mit den bundesweit mehr als 1.700 Trägern unserer Integrationskurse zusammen. Im Jahr 2016 haben wir rund 320.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer neu in Integrationskurse gebracht, ein Rekordwert, den wir 2017 noch steigern wollen.

2 Welche weiteren Maßnahmen gibt es noch und wie beurteilen Sie das Engagement der Lehrkräfte?

Gemeinsam mit den Trägern und den Behörden vor Ort sind wir auf einem guten Weg, mehr Menschen in die Kurse zu bringen und ihnen noch zielgerichteter Integrationsmaßnahmen anzubieten. So führen wir, neben den normalen Sprachkursen bis zum Kompetenzniveau B1, auch beispielsweise

Alphabetisierungskurse durch und haben besondere Kurse für junge Menschen und Frauen im Programm. Bei unseren Integrationskursen bin ich immer wieder beeindruckt von der Professionalität der Kursträger und dem Engagement der Lehrkräfte, die eine wertvolle Arbeit nah an den Teilnehmenden leisten. Hier wird klar, dass Integration über ein starres Curriculum hinausgeht und durch die Menschen vor Ort gelebt wird. Die Qualität der Kurse ist hoch, die Träger sind engagiert, die Lehrer fachkundig. Wir werden dieses System bedarfsgerecht weiterentwickeln. Die angesprochenen Spezialkurse, etwa für Frauen, werden wir weiter fördern. Ebenso setzen wir auf eine berufsbezogene Sprachförderung, die konsequent auf dem Integrationskurs aufbaut.

3 Wie stellt sich das BAMF auf eine sich verändernde Struktur der Teilnehmer ein? Sind dafür neue Produkte in Arbeit?

Wir sehen natürlich, dass sich aufgrund der Fluchtmigration der vergangenen Jahre auch die Zusammensetzung der Teilnehmenden der Integrationskurse verändert hat. Wir überarbeiten derzeit das Curriculum mit der Maßgabe, es noch besser auf die neue Struktur und die Zielgruppe der Geflüchteten, gerade auch auf Geflüchtete aus arabischsprachigen Ländern, auszurichten. So haben wir speziell für diejenigen, die zwar in ihrer Muttersprache alphabetisiert sind, aber die lateinische Schrift nicht beherrschen, sogenannte Zweitschriftlernerkurse entwickelt, die diesem speziellen Sprachförderbedarf Rechnung tragen. Diese Kurse werden seit März 2017 von den Kursträgern angeboten.

4 Wie stellen Sie sich zusätzliche Maßnahmen speziell für weibliche Flüchtlinge vor?

Mit den jüngeren Fluchtbewegungen sind weitaus mehr Männer als Frauen nach Deutschland gekommen, was sich auch auf die Zusammensetzung unserer Integrationskurse auswirkt. Dieser Entwicklung begegnen wir mit einem besonderen Fokus auf die Zielgruppe geflüchteter Frauen. Schon seit 2005 existieren spezielle Integrationskurse für Frauen, die aus familiären oder anderen Gründen keinen allgemeinen Integrationskurs besuchen können oder wollen. Hierfür wurde ein spezieller

Lehrplan entwickelt.

Es ist in Planung, ab dem Frühjahr 2017 wieder eine Kinderbetreuung im Rahmen des Integrationskurses anzubieten. Niederschwellige Frauenkurse, die das BAMF seit 2003 im Rahmen der Projektförderung unterstützt und die wohnortnah, an einem vertrauten Ort und in einem geschützten Umfeld durchgeführt werden, ergänzen dieses Angebot. In diesen Kursen gehen die Kursleiterinnen besonders auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmerinnen ein. Diese Kurse stehen seit 2016, wie die allgemeinen Integrationskurse, auch Asylbewerberinnen mit guter Bleibeperspektive offen.

Mit den sogenannten Erstorientierungskursen für Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit unklarer Bleibeperspektive haben wir ein weiteres neues Format eingeführt. Diese Kurse stehen der großen Zahl an Menschen offen, die in den vergangenen Jahren nach Deutschland kamen und bei denen nicht klar ist, wie ihr Asylverfahren ausgehen wird. Auch bei dieser Zielgruppe wollen wir frühzeitig wichtige Impulse für eine spätere Integration setzen, falls der Asylantrag positiv entschieden wird.

5 Welche Überlegungen gibt es, hier die Kompatibilität zu erhöhen, um bei Angeboten des BAMF und der Bundesagentur für Arbeit für dieselben Zielgruppen Reibungsverluste zu vermeiden?

Generell gilt: Das Bundesamt und die Bundesagentur für Arbeit arbeiten in Fragen der Arbeitsmarktintegration eng und vertrauensvoll zusammen. Neben Sprache ist Arbeit der Schlüssel zur Integration. Gleichzeitig ist es bei einem so großen Projekt wie KompAS (Kompetenzfeststellung, frühzeitige Aktivierung und Spracherwerb) auch klar, dass es gerade zu Beginn zu gewissen Herausforderungen, etwa bei der Zusteuerung der Teilnehmenden in die Kurse, kommt. Die Konzeption von KompAS wird in enger Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit unter Einbeziehung der Träger laufend und intensiv weiterentwickelt. Dies betrifft insbesondere die Erhöhung der Flexibilität zum Beispiel bei Dauer und Umfang der Maßnahme. Daneben werden wir KompAS zukünftig gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit ausschreiben. Wir sind also auf einem guten Weg.



FOTO: BAMF

Dr. Uta Dauke

Vizepräsidentin des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

Beruflicher Werdegang:

Dr. Uta Dauke (59) ist seit Mai 2016 Vizepräsidentin des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge mit Dienstsitz in Berlin.

Sie ist zuständig für die Abteilungen Integration, Asyl und den Bereich des Forschungszentrums.

Nach dem Studium der Rechtswissenschaften und Promotion an der Universität Bonn war sie zunächst für ein Jahr Referentin im Bundesamt für Verfassungsschutz, bevor sie 1989 in das Bundesministerium des Innern (BMI) wechselte. Dort arbeitete Dr. Uta Dauke in verschiedenen Bereichen – zunächst als Referentin im Organisations- und Haushaltsreferat, später von 2004 bis 2008 als Beauftragte für den Datenschutz im BMI und Verantwortliche für die Koordinierung der ressortweiten Umsetzung des Informationsfreiheitsgesetzes.

Anschließend leitete sie zwei Jahre das Referat „Bessere Rechtsetzung; Bürokratieabbau; Standardkosten-Modell; Dienstleistungszentren“ und vier Jahre das Grundsatzreferat „Verwaltungsorganisation, Verwaltungsmodernisierung, Internationale Zusammenarbeit in Verwaltungsfragen“, bevor sie Ende 2014 die Leitung des Organisationsreferates im BMI übernahm.

6 Welche konkreten Möglichkeiten gibt es, um die Stabilität der Integrationskurse weiter zu optimieren?

Wir wissen: Integrationskursträger sind auf Kontinuität angewiesen, insbesondere was die Teilnehmerzahlen in den Kursen angeht. Dass es in Integrationskursen eine Fluktuation gibt, ist ein Stück weit normal. Wir beobachten dies schon seit Einführung der Kurse im Jahr 2005. Die Gründe dafür sind vielfältig. Menschen finden beispielsweise Arbeit oder Ausbildung und besuchen deshalb einen Kurs nicht weiter. Private Umstände können ebenfalls dazu führen, dass der Kurs unterbrochen wird. Aber auch fehlende Kinderbetreuung ist oft ein Grund, warum gerade Frauen nicht oder nur unregelmäßig an einem Integrationskurs teilnehmen.

Gerade deshalb ist auch der Start einer kursbegleitenden Kinderbetreuung

so wichtig. Außerdem wirken wir zur Stabilisierung des Integrationskursangebotes verstärkt darauf hin, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeitnah nach der Anmeldung zu einem Integrationskurs auch die Möglichkeit der Teilnahme an einem passenden Kurs erhalten. So haben wir in Bedarfsregionen verstärkt Kursträger zugelassen und das Angebot ausgeweitet. Das Spektrum der Qualifikations- und Zulassungsvoraussetzungen für die Lehrkräfte in Integrationskursen wurde erweitert, um auch so das Kursangebot ausbauen und stabilisieren zu können. Wichtig ist uns aber gleichzeitig, eine hohe Qualität unserer Lehrkräfte zu garantieren. Außerdem stehen uns mehrere Instrumente zur Verfügung, um die Auslastung der Kurse besser analysieren und prognostizieren zu können und so die Teilnehmenden gezielt und zeitnah in passende Kursangebote zu vermitteln.

Willkommenslotsen verbinden bundesweit erfolgreich kleine und mittlere Unternehmen mit Fachkräften von morgen

Die Grone-Integrationshelfer aus Bielefeld und Schleswig-Holstein gehören zu den Top Ten in Deutschland

Hamburg – Allzu viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) kennen ein Jahr nach Einführung des Programms Willkommenslotsen die vorhandenen Unterstützungsangebote für die Integration von Flüchtlingen noch nicht. Das hat eine Umfrage des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung (KOFA) ergeben. Dabei sagen, so KOFA, drei von vier Unternehmen ohne Erfahrung, dass passende Unter-

stützungsangebote ihre Bereitschaft, Flüchtlinge einzustellen, erhöhen würden. Im Grone-Verbund klären bundesweit 17 Männer und Frauen als Willkommenslotsen Inhaber, Geschäftsführer und Personalverantwortliche über Möglichkeiten der Fachkräftesicherung aus der Gruppe der Flüchtlinge auf und beraten bei der betrieblichen Integration.

Grone-Vorstand Achim Albrecht freut sich: „Unsere Gesellschaften in Bielefeld und Schleswig-Holstein waren 2016 so erfolgreich, dass sie es unter die Top 10 der bundesweit besten Willkommenslotsen schafften.“

Im Grone-Bildungszentrum Schwerin arbeitet die Willkommenslotsin Vera Mathes. Sie betreut unter anderem Gourcan Hammo aus Damaskus. Der Kraftfahrer hat gerade den Deutschkurs B1 absolviert. Ohne gut vernetzt zu sein, könnte Mathes ihm nicht helfen. Zu diesem Netzwerk gehören auch der gemeinsame Arbeitgeber-Service Westmecklenburg in Schwerin, das

Jobcenter, die Beauftragte für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit, die Kreishandwerkerschaft, das Netzwerk Migration, der Arbeitstisch Arbeit und Beruf, die IHK Schwerin sowie Schweriner Vereine und Institutionen. So erfuhr sie, dass Christian und Ulrike Heck, Chefs der Heck Humus Kompositionsgesellschaft mbH, daran interessiert sind, Hammo als Kraftfahrer zu beschäftigen. Dazu müsste er jedoch noch den deutschen Führerschein machen und eine Kraftfahrerausbildung absolvieren. Die Firma kann jedoch nicht die Kosten dafür übernehmen. Mathes arrangierte ein Treffen der po-

tenziellen Arbeitgeber mit Elke Gronke und Claudia Stange vom gemeinsamen Arbeitgeber-Service. „Dieses offene Gespräch“, so Mathes, „war der Anfang der Suche nach einer Lösung.“ Mittlerweile steht fest: Hammo hat ein sehr gutes Praktikum bei Heck Humus absolviert. Mathes: „Im Ergebnis gibt es eine Einstellungsoption. Ich bin ganz glücklich, dass auch das Jobcenter in diesem Einzelfall mitmacht. Es hat grünes Licht gegeben, unterstützt Herrn Hammo beim Erwerb des Pkw- und des Lkw-Führerscheins. Dann kann er beim Unternehmen als Kraftfahrer eingestellt werden.“



V. l. n. r.: Ulrike Heck, Geschäftsleitung Heck Humus, Gourcan Hammo, Vera Mathes

FOTO: HECK

Perspektiven für Flüchtlinge und Migranten bietet Grone in über 120 Standorten.



„Immer freundlich und zuverlässig“

Hamburg – Das große Glück liegt für Zanola Baraksai (20) am Stein-damm in Hamburg. Dort absolviert der junge Afghane eine praktische Erprobung im Restaurant Grand Café Back-Lava. Im gut besuchten Restaurant serviert er, immer vormittags, „stets freundlich und zuverlässig“, sagt Geschäftsführer Ekrem Güney. Er würde gern noch weitere Flüchtlinge aufnehmen: „Wir wollen ihnen helfen. Wichtig ist aber, dass sie sich auf Deutsch verständigen können.“ Das kann Baraksai. Er wohnt noch im weit entfernten Stadtteil Neuwiedenthal. Abends besucht er die Abend-schule, macht dort bald seinen Hauptschulabschluss. Wenn alles klappt, steigt er in die Ausbildung zum Systemgastronomen ein. Beate Kuspriel, Willkommenslotsin bei Grone-Netzwerk Hamburg, hilft zusammen mit ihrem Kollegen Ulrich Bohling bei Problemen: „Das ist schon eine enorme Leistung. Im Gespräch klären wir die vielen kleinen Fragen. Unser großes Netzwerk hilft da sehr.“



V. l. n. r.: Zanola Baraksai, Ekrem Güney und Beate Kuspriel vor dem Back-Lava

FOTO: BKM



Grone-Willkommenslotsen tauschen regelmäßig ihre Erfahrungen aus

FOTO: GRONE

Staatsrat Pörksen lobt das Hamburger Grone-Projekt zur Kompetenzfeststellung in der Gastronomie und Hotellerie

Ulrich Wessels: „Das Besondere ist die Kooperation von sechs unterschiedlichen Partnern mit einem gemeinsamen Ziel“

Hamburg – „Das ist genau der richtige Weg!“ Jan Pörksen, Staatsrat in der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI), überzeugte sich bei einem Besuch der Grone-Maßnahme „Kompetenzfeststellung Gastronomie“ von diesem Ansatz, Geflüchtete und Migranten schnell in Arbeit oder Ausbildung zu bekommen.

Die jeweils 14-tägigen Einheiten sind eine Mischung aus Praxis und Unterricht in Küche, Service und House Keeping. Dabei wird festgestellt, ob die Teilnehmer in einem der Berufsfelder eine Perspektive haben. Bestehen sie die Prüfung vor der Handelskammer Hamburg, erhalten sie ein Zertifikat und treffen bei einem Job-Speeddating auf potenzielle Arbeitgeber.

„Die ersten Erfahrungen sind sehr viel-



Gute Stimmung in der Küche der Gewerbeschule 11: Achim Grams, Leiter Geschäftsbereich Berufsbildung, Sach- und Fachkundeprüfungen der Handelskammer Hamburg, Ausbilder Thoms Mattern, Grone-Vorstand Achim Albrecht, Wiebke Rehr, Geschäftsführerin Operativ Agentur für Arbeit Hamburg, Staatsrat Jan Pörksen, Ulrich Wessels, Geschäftsführer Grone Hamburg, und die Teilnehmer Shirshah Faizi und Barilay Malakkheel (v. l. n. r.). Aus vorgegebenen Zutaten bereiten die Teilnehmer in der Praxisphase jeden Tag ein anderes Mittagessen selbstständig zu.

versprechend“, sagt Heike Langmaack, Betriebs- und Personalleiterin im Grone-Bildungszentrum für Qualifizierung und Integration, „bis Ende April hatten wir 90 Teilnehmer. Alle haben das Zertifikat der Kammer erhalten. Rund 65 sind in betriebliche Erprobungen oder in eine Ausbildung gegangen bzw. haben nun einen festen Arbeitsplatz.“ Ulrich Wessels, Geschäftsführer Grone Hamburg, nennt eines der Erfolgsgeheimnisse: „Hier arbeiten Grone, die Bundesagentur, das Jobcenter, die Kammer, der Hotel- und Gaststättenverband, die BASFI und das Hamburger Institut für berufliche Bildung, zu der die G 11 gehört, eng zusammen.“ Hinzu kommen engagierte Anleiter und Teilnehmer, die ein überaus hohes Interesse an Beschäftigung und Ausbildung haben.

Integrationsjahr Hamburg

Es ist ein Modellprojekt und heißt schlicht: „Integrationsjahr ist der Hamburger Weg zur Eingliederung von Empfängern des Arbeitslosengeldes II mit Sprachförderbedarf in Arbeit und Ausbildung“. Fünf Träger beteiligen sich an dem Projekt, darunter auch Grone für den Bereich Gastronomie und Pflege. Die Teilnehmenden sind zwischen 25 und 35 Jahren alt.

„Das Besondere“, sagt Zolfa Assadi, Projektleiterin Deutsch und Integration bei Grone, „ist, dass nach einer dreimonatigen Vorbereitung elf Monate sozialversicherungspflichtige Beschäftigung geboten wird.“ Persönliches Coaching, Sprachunterricht und fachpraktischer Unterricht begleiten die Maßnahme.

„Die Teilnehmer sind begeistert“, sagt Assadi, „weil wir uns wirklich intensiv und individuell um sie kümmern können. Um sie exzellent auf das Praktikum und die bezahlte Arbeit bzw. Ausbildung einzustellen, erarbeiten wir sehr gute Bewerbungsmappen und stellen die Bewerbungssituation in Rollenspielen dar.“ Besonders stellen die Coaches heraus, dass auch zwischen den Berufsfeldern Austausch herrscht. Assadi: „Wenn jemand, dem ein Hotelbereich zugewiesen wurde, unbedingt z. B. in die Pflege möchte und sich dafür eignet, können wir das organisieren. Das steigert die Erfolgsaussichten massiv.“ Zudem sind die Teilnehmenden nicht mehr der auch zeitlich sehr aufwendigen gleichzeitigen Dreifachbelastung aus Arbeit, Qualifizierung und Deutschunterricht ausgesetzt. Außerdem ist bei vielen die Klärung der persönlichen Rahmenbedingungen noch nicht abgeschlossen.

KOMMIT: Coaches kümmern sich

Hamburg – An verschiedenen Standorten bietet Grone „Kommit“ für Flüchtlinge und Migranten an, u. a. in Aurich, Leer, Osnabrück, Lübeck und Schwarzenbek. Ziel dieses Kooperationsmodells mit Teilqualifikation ist die Vermittlung in ein Praktikum und möglichst ein direkter Übergang in ein versicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis oder in eine Ausbildung. Nach maximal zehn Wochen sollen die Teilnehmer in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung oder Ausbildung vermittelt sein.

Zielgruppe sind Menschen mit Migrationshintergrund, aber auch Geringqualifizierte. Zunächst werden in einem Eingangsgespräch Kenntnisse und Fertigkeiten der Teilnehmenden festgestellt. Neben dem Abklären der Anerkennung der im Ausland erworbenen Abschlüsse gehören Deutsch-, Mathematik- und der EDV-Unterricht zum Alltag. Die Bewerbungsunterstützung findet für zwei bis vier Wochen an zwei Präsenztage in der Woche statt. Bei der Suche nach Arbeitgebern greifen die Coaches auf ein breites, regionales Netzwerk zurück. Beispiel Leer: „Bereits nach zwei Wochen konnte der erste Teilnehmer in eine betriebliche Erprobung vermittelt werden“, sagt Heinrich Neugrewe, Niederlassungsleiter der Grone-Schulen Niedersachsen. Anne Komischke von Grone Lübeck ergänzt: „Individuelle Vereinbarungen der Einzel- und Gruppen-Coaching-Termine lassen diese Maßnahme besonders attraktiv wirken.“

Die betriebliche Erprobung dauert mindestens vier Wochen, wobei eine Verlängerung ohne Weiteres möglich ist. In dieser Maßnahme ist der enge Kontakt mit dem Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit besonders wichtig.

Erste Schritte mit dem Projekt FSM

Bernburg/Schönebeck –

In enger Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Salzlandkreis hat Grone in Bernburg (Sachsen-Anhalt) zu Beginn des Jahres den ersten Durchgang des Projektes „FSM – First Step für Migranten“ gestartet. Teilnehmer sind überwiegend junge Heranwachsende und Erwachsene. Sie kommen aus Syrien, Afghanistan, Eritrea, Indien und dem Sudan. Gestartet wurde mit 23 Teilnehmern. Standortleiterin Daniela Albrecht: „Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl haben wir parallel einen zweiten Kurs eingerichtet, der in den Nachmittagsstunden durchgeführt wird. Alle Teilnehmer sind ausgesprochen fleißig und ehrgeizig, sie nehmen regelmäßig an den Veranstaltungen teil.“

Einen weiteren Kurs gibt es am Standort Schönebeck. Albrecht: „Hier liegt die Besonderheit darin, dass einige Teilnehmer in den Vormittagsstunden einen Sprachkurs in Magdeburg besuchen und nachmittags zu Grone kommen, um am FSM-Projekt teilzunehmen.“



Teilnehmer lernen die Region kennen

Qualifizierungs- und Betreuungsangebote für Flüchtlinge und Migranten				
<p>Familie/Erziehung/Kinder</p> <ul style="list-style-type: none"> Mutter-Kind-Betreuung Elternschulungen Sprache in Familien Kinderbetreuung während der Sprachkurse Außerschulische Aktivitäten/Nachhilfe Nachholen des Schulabschlusses <p>ZIELGRUPPE</p> <ul style="list-style-type: none"> Kinder/Jugendliche Mütter/Väter/Erziehende 	<p>Bildung/Beruf</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen Bewerbungstraining Berufseinstiegsbegleitung Assistierte Ausbildung Aktivierung und berufspraktische Erprobung Weiterbildung u. Umschulung Qualifizierungen Arbeitsvermittlung <p>ZIELGRUPPE</p> <ul style="list-style-type: none"> Jugendliche/Erwachsene/Schüler/Studienabsolventen 50+ 	<p>Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> Orientierung im Gesundheitssystem Ernährung/Bewegung/Traumabewältigung Suchtprävention/aufsuchende Sozialarbeit Beratung <p>ZIELGRUPPE</p> <ul style="list-style-type: none"> Alle 	<p>Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> Projektbezogenes Deutschtraining Integrationskurse Berufsbezogene Deutschkurse ESF Alphabetisierungskurse <p>ZIELGRUPPE</p> <ul style="list-style-type: none"> Alle ab 17 Jahren 	<p>Soziales</p> <ul style="list-style-type: none"> Sozialbetreuungen in Unterkünften Betreuung von besonders hilfebedürftigen Flüchtlingen (Menschen mit Behinderungen) Sozialkompetenztraining Workshop interkulturelle Kompetenz Förderung der Arbeitsmobilität <p>ZIELGRUPPE</p> <ul style="list-style-type: none"> Alle

Zeit gut nutzen

Hessisch-Lichtenau – Für das Projekt FIM, Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen, kümmert sich Grone in Hessisch-Lichtenau seit Kurzem um Einsatzplätze in gemeinnützigen Einrichtungen. FIM wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales aufgelegt und soll Flüchtlingen die Wartezeit bis zur Entscheidung über ihre Anerkennung durch eine sinnvolle und gemeinwohlorientierte Beschäftigung überbrücken. Projektentwicklerin Doris Krause: „Gleichzeitig sollen sie mittels niedrigschwelliger Angebote in Arbeitsgelegenheiten an den Arbeitsmarkt herangeführt werden.“

Darüber hinaus können die in Arbeitsgelegenheiten gewonnenen Erkenntnisse über die Fähigkeiten und Kenntnisse der Teilnehmenden später für weiterführende Maßnahmen zur Integration genutzt werden.

35 Jahre

Thomas Wandmacher, Schulleiter, Schulbetrieb der Stiftung Grone-Schule

30 Jahre

Martin Vorhauer, Prokurist Grone-Wirtschaftsakademie GmbH – gemeinnützig –; Leitung Ergo- und Physiotherapie sowie Altenpflege

25 Jahre

Mechthild Boehnke, Jobcoach, Grone-Bildungszentren Schleswig-Holstein GmbH – gemeinnützig –

Hartmut Haase, Ausbilder, Grone-Bildungszentren Schleswig-Holstein GmbH – gemeinnützig –

Frank Halhuber, Ausbilder, Grone-Bildungszentren Thüringen GmbH – gemeinnützig –

Claudia Kastner, Sachbearbeiterin Lohn und Gehalt, Grone-Service- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg

Brigitte Koll, Sachbearbeiterin Rechnungswesen, Grone-Service- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg

Anja Petsch, Sekretariat, Grone-Bildungszentren Mecklenburg-Vorpommern GmbH – gemeinnützig –

Elke Putze, Ausbilderin, Grone-Bildungszentren Thüringen GmbH – gemeinnützig –

20 Jahre

Artura Grunert-Pietsch, Koordinatorin Schüler Ganztagsbetreuung, Grone-Bildungszentren Schleswig-Holstein GmbH – gemeinnützig –

Ursula Kapp, Psychologin, Grone-Netzwerk Hamburg GmbH – gemeinnützig –

Viktor Seeger-Gubejko, Hausmeister, Grone-Bildungszentren Schleswig-Holstein GmbH – gemeinnützig –

10 Jahre

Sabine Duensing, Hausverwaltung, Grone-Service- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg

Ingo Hanneken, Geschäftsführer Grone-Schulen Niedersachsen GmbH – gemeinnützig –

Manja Kaufmann, Sozialpädagogin, Grone-Bildungszentren Thüringen GmbH – gemeinnützig –

Dr. Regine Komoß, Geschäftsführerin, Perform Gesellschaft für berufliche Entwicklung mbH, Berlin

Siegfried Michel, Ausbilder, Grone-Bildungszentren Thüringen GmbH – gemeinnützig –

Anette Schulte-Ebbert, Projektentwicklerin, Grone-Bildungszentren NRW GmbH – gemeinnützig –

Nikola Steffens, Schulleiterin, Staatlich anerkanntes Fachseminar für Altenpflege in Dortmund

Eugenia Vogel-Mowtschun, Dozentin, Grone-Bildungszentren Hessen GmbH – gemeinnützig –

Peggy Weise, Standortleiterin, Grone-Schulen Niedersachsen GmbH – gemeinnützig –

Kay Weber, Ausbilder/Lehrkraft, Grone-Bildungszentren Thüringen GmbH – gemeinnützig –

Sachsen-Anhalt sorgt für einen gelungenen Übergang in Ausbildung und Arbeit

Stärken und Berufsinteressen junger Leute erkennen und bei Problemen Lösungswege entwickeln



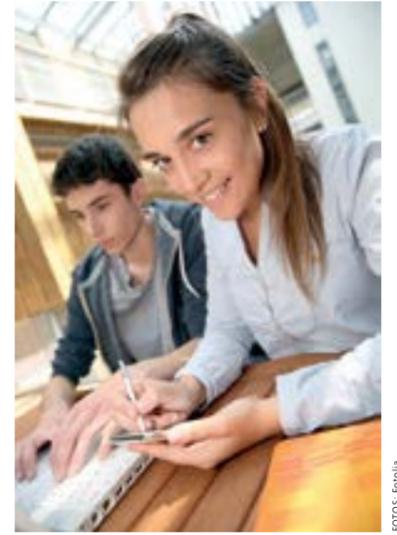
Salzwedel – Junge Menschen von 13 bis 25 Jahren im Altmarkkreis Salzwedel sollen zu einem frühen Zeitpunkt der Berufsorientierung erreicht werden und von den Beratungs- und Betreuungsangeboten auch über die Rechtskreise des Sozialgesetzbuches hinaus profitieren. Jugendliche sowie Eltern und Bezugs-

personen können auf nutzungsfreundliche, niedrigschwellige Informationen zurückgreifen.

Für einen gelungenen Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder ins Berufsleben hat Grone in Salzwedel und Gardelegen Kompetenzzentren geschaffen. Sie gehören zum Projekt RÜMSA (Regionales Übergangsmanagement in Sachsen-Anhalt). Sylvia Léonard (Salzwedel) und Andrea Bartel (Gardelegen) kümmern sich darum, dass die Jugendlichen Stärken und Berufsinteressen erkennen und

helfen, bei Problemen Lösungswege zu entwickeln und beraten und begleiten sie zu Ämtern und Behörden.

Die Kompetenzagentur hat Kooperationsverträge mit Sekundar-, Förder- und Berufsschulen geschlossen. So können auch die Schulsozialarbeiter unterstützt werden. Außerdem arbeitet die Kompetenzagentur mit Netzwerkpartnern zusammen. Dazu gehören das Jobcenter, die Agentur für Arbeit, das Jugendamt, der Jugendmigrationsdienst und die Jugendgerichtshilfe. Weitere wichtige Partner sind kleine und mittelständische Unternehmen und deren Interessensverbände.



Sehr gute Abschlüsse in Thüringen



Weimar – Mit dem hervorragenden 4. Platz bei der 28. Juniorenmeisterschaft Hauswirtschaft in Neusäß kehrte Betty Hottenrott (Foto) nach Weimar zurück. Hier lernt sie im 3. Ausbildungsjahr bei Grone Hauswirtschafterin.

Bettina Nefe-Schöps, Sozialpädagogin im Grone-Bildungszentrum: „Wir bilden am Standort Weimar seit 2010 Hauswirtschafter/innen aus. Bisher haben 13 Azubis bei uns ihren Abschluss erworben, davon zwei Männer. Aktuell bereiten sich drei junge Frauen auf die Abschlussprüfungen vor, darunter auch Frau Hottenrott. Die Vermittlungschancen sind sehr gut, vor allem in Alten- und Pflegeheimen oder in Hotels, Pensionen und Jugendherbergen; es werden aber auch zunehmend Fachkräfte für größere Privathaushalte gesucht.“

Rechtlich ist für die Aufnahme der Ausbildung kein bestimmter Schulabschluss vorgeschrieben. In der Praxis stellen Betriebe überwiegend Auszubildende mit Hauptschulabschluss ein.



Gotha – Ein Blumengesteck, eine Pflanzarbeit und ein Tischschmuck zu einem Thema, für das sie ein Los ziehen musste, außerdem eine Kostenkalkulation dazu – das waren Aufgaben, die Julia Wende (Foto) aus Gotha zur Prüfung als Floristin vor der Industrie- und Handelskammer Erfurt erfüllen musste. Sie freut sich darüber, mit ihren Werken bestanden zu haben. Ihre dreijährige Ausbildung absolvierte sie im Grone-Bildungszentrum in der Moßlerstraße und im Geschäft „Blütenmeer“ am Buttermarkt in Gotha.

Grone bietet in Gotha außerdem seit Anfang Januar die Weiterbildung Praktiker/in Floristik an, die mit dem Bildungsgutschein möglich ist. Die Teilnehmer erlernen die Gestaltung und den Verkauf von Blumensträußen, Kränzen, Gestecken und Pflanzen. Auch die Kontrolle und Sortierung der eingehenden Waren, die Beratung von Kunden und die Anwendung von Maßnahmen zu Arbeitsschutz und -sicherheit stehen auf dem Lehrplan.

Gute Berufsaussichten in MeVo

Schwerin – Hohe Anforderungen werden an qualifizierte Betreuungskräfte in Pflege- und Altenheimen gestellt. 14 Männer und Frauen haben dafür jetzt in der Grone-Altenpflegeschule Schwerin ihren Abschluss geschafft. Jana Lürke von Grone Schwerin: „Unsere Teilnehmer werden intensiv auf das Arbeitsleben vorbereitet, individuell gefordert und begleitet. Unser Fokus liegt darauf, die umfangreichen Inhalte in hoher Qualität und gleichzeitig einer entspannten und herzlichen Umgebung zu vermitteln. Unsere Erfahrung besagt, dass die Absolventen sehr gute Berufsaussichten haben, denn Pflegekräfte werden dringend gesucht.“



Vor dem Start in neue Arbeit: Die Abschlussklasse mit ihren Zeugnissen

Neue Fachschule in Niedersachsen

Lüneburg – Seit Anfang März 2017 bietet die Grone-Fachschule Sozialpädagogik in Lüneburg nach der Genehmigung durch die Landesschulbehörde die erste Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher an. Schulleiterin Dagmar Nühlig-Dang: „Diese Ausbildung erfolgt berufsbegleitend und läuft über drei Jahre. Ab Sommer 2017 wird sie auch in Vollzeit angeboten, die dann zwei Jahre dauert.“

Die Fachschule Sozialpädagogik ist eine sinnvolle Ergänzung der 2013 gegründeten Grone-Berufsfachschule Sozialassistenten: In Niedersachsen setzt die Ausbildung zum/zur Erzieher/in in der Regel eine Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin/zum Sozialpädagogischen Assistenten voraus. So nutzen sieben der 18 Sozialpädagogischen Assistenten, die ihren Abschluss bei Grone erworben haben, die Möglichkeit, im Anschluss die Ausbildung zum/zur Erzieher/in zu absolvieren.

PERSONALIEN



Dr. Peter Rabels, Staatsrat a. D., Ehrenvorstand der Stiftung Grone-Schule, feierte im Januar seinen 80. Geburtstag. Das Kuratorium und Vorstand gratulierten herzlich, verbunden mit einem Dank für sein langjähriges erfolgreiches Wirken.



Klaus-Peter Dierks beendete im Januar nach mehr als 31 Jahren seine Tätigkeit für Grone und ging in den Ruhestand. Dierks war in verschiedenen Funktionen tätig, in den letzten Jahren u.a. Geschäftsführer der Grone-Schulen Niedersachsen GmbH – gemeinnützig –



Anja Greshake übernahm zum 1. Februar 2017 in Detmold die Schulleitung des staatlich anerkannten Fachseminars für Altenpflege sowie des Grone-Bildungszentrums.



Thomas Klippstein leitet seit 1. März 2017 die Grone-Schule Berlin der Grone-Bildungszentren Berlin GmbH – gemeinnützig –



Melanie Sienknecht ist seit Februar 2017 in Berlin-Marzahn stellvertretende Leiterin des Bildungszentrums der Grone-Bildungszentren Berlin GmbH – gemeinnützig –

30 Jahre Grone Nordrhein-Westfalen: Ein innovativer Bildungsdienstleister, der sich kontinuierlich weiterentwickelt

Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lassen die Fähigkeiten und Potenziale ihrer Teilnehmenden erfahrbar und sichtbar werden

Dortmund – Die U- und Stadtbahnhaltestelle Kampstraße ist als Kreuzungsbahnhof einer der drei Knotenpunkte der Dortmunder Stadtbahn. Dort, ganz in der Nähe des Sparkassenhochhauses und des RWE-Towers, schlägt das Herz von Grone Nordrhein-Westfalen. Was vor nunmehr 30 Jahren

begann, ist eine Erfolgsgeschichte in vielen Schritten: Aus zunächst zwei wurden neun Standorte im nördlichen und mittleren Teil des größten deutschen Bundeslandes. 170 Festangestellte und rund 100 Honorarkräfte kümmern sich monatlich um bis zu 2.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Grone-Vorstand Achim Albrecht ist stolz auf diese Entwicklung. Er sagt: „Unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lassen die Fähigkeiten und Potenziale ihrer Teilnehmenden erfahrbar und sichtbar werden, geben im Wortsinn ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘. Außerdem entwickeln sie immer wieder innovative Produkte, die von den Auftraggebern entsprechend positiv gewürdigt werden. Jetzt gehören die Bildungszentren Grone Nordrhein-Westfalen zu einer der größten Regionalgesellschaften im Grone-Verbund.“

Claudia Veltkamp ist seit acht Jahren Geschäftsführerin von Grone NRW. Sie sagt: „Wir sind ein innovativer Bildungsträger, der mit seinen Kompetenzen ein breites Spektrum für die berufliche und persönliche Entwicklung und Bildung anbietet. Und das mit einem Dreiklang, denn immer geht es um die Herstellung von gesellschaftlicher Partizipation und beruflicher Integration, die Stärkung der regionalen Wirtschaft und die Entlastung der öffentlichen Hand. Zur nachhaltigen Eingliederung in Ausbildung oder Arbeit steht uns ein Netzwerk zur Verfügung, das ständig aktualisiert und gepflegt wird und insbesondere Kontakte zu Firmen enthält.“

Das zeigt sich auch in der engen Zusammenarbeit mit den Jobcentern und den Agenturen für Arbeit, den Ministerien und Bezirksregierungen, Kammern, Schulen und Berufskollegs und Beratungsstellen für soziale Hilfen. Es begann 1987 zunächst in Bielefeld, dann in Dortmund, vor allem mit kaufmännischen Umschulungen und



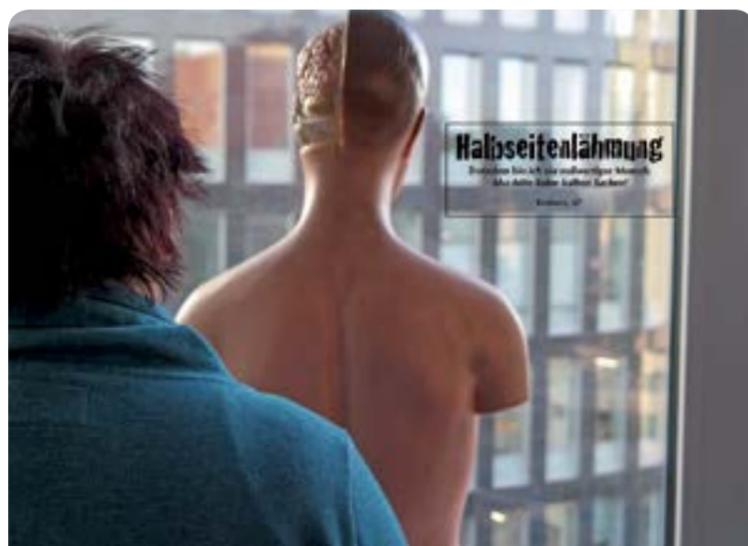
Premiere: Die ersten Schülerinnen der Berufsfachschule für Podologie im Grone-Bildungszentrum Bielefeld haben den Abschluss zur staatlich anerkannten Podologin geschafft. Aldona Izabela Schabinska, Nadine Lenz und Gerhild Köster (von links nach rechts) nahmen die Abschlusszeugnisse im Februar nach 16 Monaten Vollzeitausbildung und fünf Prüfungstagen entgegen.

Sprachkursen. Die Standorte entwickelten sich weiter, die Angebote wurden kontinuierlich ausgebaut. Zentrale Schwerpunkte sind heute die Altenpflege, Jugend/Übergang Schule Beruf, berufliche Rehabilitation, Migranten und Flüchtlinge, Angebote für Alleinerziehende und neuerdings auch das Übergangsmangement für Strafgefangene in Justizvollzugsanstalten.

Veltkamp: „Wir denken immer von den Bedarfen des regionalen Arbeitsmarktes her. Wir identifizieren Mangelberufe und analysieren relevante Entwicklungen und Trends, um daraufhin die Teilnehmenden zu orientieren und zu qualifizieren. Dabei gibt es keine

„Massenabfertigung“, sondern wir entwickeln individuell realistische Strategien und Ziele, damit sie im hiesigen Arbeitsmarkt Fuß fassen können.“

Einen ganz besonderen Treffer hat Grone NRW mit dem Projekt „Lebensphasen orientierte Qualifizierung und Orientierung in Kitas“ gelandet. Verschiedene Weiterbildungsangebote etwa für Kita-Leitungen: „Alte Hasen – junge Hüpfen: Wie führe ich mein altersgemischtes Team“ oder „Gesund führen – Achtsamer Umgang mit mir und meinem Team“ sind sehr stark nachgefragt: „Wir sind praktisch ausgebucht und werden wohl zusätzliche Termine anbieten“, sagt Hartmut Hering von Grone Dortmund. Zum Programm gehören zudem Inhouse-Schulungen, die in Bochum, Dortmund, Duisburg, Herne, Lünen und Witten angeboten werden. Anleitende sind z. B. Coaches, Psychologen und Business Trainer. Hering: „Viele Kitas haben kaum eigene Weiterbildungsmöglichkeiten. Zudem sind unsere Angebote auch Bindungsinstrumente gegen Fluktuation, denn wir haben festgestellt, dass die Teilnehmenden sich freuen, aus dem Alltag herauskommen und sich mit anderen austauschen zu können.“



Besonders beachtet: „ISPA Dortmund – Inklusion in Sport und Arbeit“ wurde vom Jobcenter, der Agentur für Arbeit und Grone gemeinsam konzipiert. Über die Plattform Sport sollen in einem dreijährigen Projekt die Chancen für eine berufliche Integration von mindestens 200 schwerbehinderten Langzeitarbeitslosen und von Langzeitarbeitslosigkeit Bedrohten deutlich gestärkt werden. Geleitet wird ISPA von Dr. Alina Kirschniok. Das Konzept stammt von Annette Schulte-Ebbert. Sie sagt: „Eine Verbindung von Sport und Arbeit, einen Brückenschlag zwischen sportlicher Aktivierung und verstärkter Inklusion in den 1. Arbeitsmarkt gibt es bisher nicht.“



Erfolgreich: In die 2. Halbzeit geht das Projekt „CoBiKe – Coole Berufe im Klimawandel erforschen“. Seit Anfang 2016 haben mehr als 100 Jugendliche und junge Erwachsene daran teilgenommen. Dabei haben sie eine Palette unterschiedlicher Ausbildungsberufe und Studienfächer kennengelernt, die insbesondere die Herausforderungen des Klimawandels berücksichtigen und umsetzen. Silke Herberholt von Grone über die nächsten Pläne: „Jetzt heißt es ‚Get up – START UP!‘ Wir beleuchten intensiv die ‚Green START UP‘-Szene und lassen die Teilnehmenden ihr eigenes Start-up im Bereich Textilien gründen. Geplant sind Austauschprogramme mit Berlin und Landau. In Dortmund wird es noch zwei Workcamps für Schulklassen und ein offenes Workcamp geben.“ Grone arbeitet hier eng mit KITZ.do, dem Kinder- und Jugendtechnologiezentrum Dortmund, zusammen.



Das Führungsteam von Grone Nordrhein-Westfalen (von links nach rechts): Maha Jelliti (Fachbereichsleitung Migration), Kerstin Maurer (Teamleitung BvB), Ina Krahn (Fachbereichsleitung Reha), vorne: Meltem Bostanoglu (Teamleitung AsA u. BaE), Barbara Wenzel (Projektleitung ESF-Projekte), Carsten Mees (Teamleitung BerEb/SGB VIII), Dr. Alina Kirschniok (Teamleitung ISPA), Hartmut Hering (Projektleitung ESF KitaVital), Claudia Veltkamp (Geschäftsführerin Grone-Bildungszentren NRW), Jan Gerrit Ufer (Niederlassungsleitung östliches Ruhrgebiet), Thomas Neuser (Stellvertreter Niederlassungsleitung OWL), Anja Greshake (Leitung Detmold/ Fachseminar für Altenpflege)

SO BEURTEILEN ZWEI VERTRETER DER JOBCENTER DIE ZUSAMMENARBEIT MIT GRONE

Heike Bettermann, Geschäftsführerin Markt und Integration des Jobcenters Dortmund: „Hervorzuheben ist, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Grone auch mit innovativen Ansätzen und Modellprojekten in die Zusammenarbeit einbringen. Dafür und für die zuverlässige Kooperation und die vertrauensvolle Zusammenarbeit gilt dem Bildungszentrum Grone ein besonderer Dank.“

Johannes Wiefel, Teamleiter Vermittlung und Beratung und stellvertretender Bereichsleiter Jobcenter Arbeitplus Bielefeld: „Besonders eindrucksvoll für mich: Die äußerst erfolgreiche Maßnahme ‚Perspektive Arbeitsmarkt‘, in der alle TeilnehmerInnen eine geringfügige Beschäftigung ausübten – und das zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Wochentagen.“

Die vier „großen A“: Anforderung, Aufmerksamkeit, Anfeuern und Anerkennung führen zu Grundkompetenzen

Ein umfangreiches Konzept sorgt für die Personalentwicklung, den Qualitätsausbau und die Qualitätssicherung

Berlin – Die Wirtschaft brummt, neue Jobs entstehen. Es gibt zwar immer weniger Arbeitslose, aber immer mehr Menschen, die ein Jahr oder länger ohne Arbeit sind. Inzwischen sind nach offiziellen

Angaben 37,4 Prozent der Arbeitslosen Langzeitarbeitslose, viele von ihnen Geringqualifizierte mit verschiedenen Handicaps, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung entgegenstehen.

Grone bietet in Berlin im Auftrag von vier Berliner Jobcentern und der Arbeitsagentur Berlin Nord das Projekt „Grundkompetenzen für Geringqualifizierte“ an. Dr. Hartmut Bodamer, Geschäftsführer Grone Berlin: „Unsere Prinzipien sind die vier großen ‚A‘: Anforderung, Aufmerksamkeit, Anfeuern und Anerkennung. Wir sind überzeugt, dass Teilnehmende dann beste Ergebnisse erzielen, wenn sie Aufgaben erledigen, deren Sinn sie verstehen. Wenn sie motiviert sind, denken sie nicht lange über eigene Vorteile nach: Sie tun es, weil sie es tun wollen. Und dieses ‚Wollen‘ stärken wir.“

Störfaktoren sollten frühzeitig bearbeitet werden, damit die Teilnehmenden sich auf den Qualifizierungsprozess konzentrieren können. Unsere Fachkraft sorgt für schnelle Unterstützung in belastenden Situationen und Krisen: Kleine Sorgen werden gar nicht erst zu großen Problemen.“

Viele Teilnehmende haben zwar Berufserfahrung, aber keine verwertbare Ausbildung und nur eine vage



GrAFIK: Theil

Vorstellung von ihren Zielberufen. Dr. Bodamer: „Auch unterschätzen einige Teilnehmende die kognitiven Herausforderungen einer Berufsausbildung: Formalisierte und abschlussorientierte Lernprozesse können zu Blockierungen führen und zum Beispiel Erinnerungen an negative Lernerfahrungen aus Schule oder Privatleben wecken.“ Grundkompetenzen für Geringqualifizierte bietet Grone außer in Berlin auch in Aurich, Bremen, Frankfurt und Siegburg nach drei Prinzipien an:

1. Bei der Ressourcenorientierung geht es darum, die eigene Motivation kritisch zu hinterfragen. Deswegen werden die Teilnehmenden bereits zu Beginn der Maßnahme mit der Erstellung einer Projektarbeit beauftragt, die sich auf das jeweils angestrebte Berufsfeld beziehen. Sie ermöglichen einen gleichzeitig selbstgesteuerten und eng begleiteten Verlauf der Maßnahme vor dem Hintergrund einer berufszielgerichteten Qualifizierung. Dieser Zugang erleichtert den Teilnehmenden die Auseinandersetzung mit ungewohnten und

häufig ungeliebten Lernformen und bereitet adäquat auf die angestrebten weiteren Stufen der beruflichen Entwicklung vor.

2. Weil die zu Beginn stark ansteigende Lernkurve oft wieder abflacht, wird der Gefahr von Demotivation, Vermeidungsverhalten und im Extremfall Abbrüchen mit der Motivationsstrategie begegnet. Sie fußt darauf, frühzeitig ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.

3. Die Teilnehmerorientierung berücksichtigt die individuellen Eingangslagen. Dr. Bodamer: „In den von uns praktizierten Unterrichtsformen kommt der pädagogischen Fachkraft eher die Rolle eines Mediators bzw. Lernbegleiters zu. Handlungsorientierter Unterricht aktiviert die Teilnehmenden und versetzt uns in die Lage, Kompetenzen, Frustrationstoleranz und Motivation zu beobachten. So erkennen wir, welche individuelle Förderung nötig ist.“ Die sozialpädagogische Begleitung beseitigt gezielt die vorhandenen Hemmnisse und sichert so die erfolgreiche Umsetzung der beruflichen Perspektive ab.

Auf's richtige Gleis gesetzt



FOTO: dpa/picture alliance

Dortmund – Mindestens 1.000 fehlen in Deutschland. Um neue und qualifizierte Mitarbeiter für Eisenbahngesellschaften zu gewinnen, führt Grone Dortmund mehrfach im Jahr eine Eignungsfeststellung der Kandidaten durch. Kooperationspartnerin ist die MEV Eisenbahn-Verkehrsgesellschaft mbh.

„Sowohl Lang- als auch Kurzzeitarbeitslose kommen für die Umschulung infrage“, sagt Farina Feische von Grone Dortmund, „bei der Eignungsfeststellung haben wir eine hohe Verantwortung, denn die von uns als geeignet identifizierten Teilnehmer gehen in eine sehr kostenintensive Maßnahme, die über ‚Förderung der beruflichen Weiterbildung‘ finanziert wird.“ 82 Personen hat Grone bislang dafür empfohlen. Sie kamen mit dem Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein

von der Agentur für Arbeit, des Jobcenters oder der Optionskommune oder Berufsgenossenschaften. Zu den Zugangsvoraussetzungen für den Vorbereitungskurs Eignungsfeststellung gehören der FOR-Schulabschluss oder der Hauptschulabschluss kombiniert mit einer Berufsausbildung bzw. Berufserfahrung im technischen Bereich, gute Sprachkenntnisse in Deutsch und körperliche Fitness. Der Kurs selbst umfasst 40 Unterrichtsstunden und zwei Prüfungstage. Auf dem Stundenplan stehen Mathematik, Erinnerungsvermögen, Konzentrationstest, technisches Verständnis, räumliches Vorstellungsvermögen und ein Reaktionstest. Hinzu kommen der MEV-Eignungstest, die bahnmmedizinische und bahnpyschologische Untersuchung. Feische: „Wer die Umschulung erfolgreich absolviert hat, wird garantiert übernommen.“

Sinnvolles Tun

Bremen – Am Standort Hemelingen ist Grone mit Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (AGH-MAE-Maßnahmen) für Bezieher von Arbeitslosengeld II aktiv. Für die Bremer Tafel werden gespendete Lebensmittel abgeholt, gelagert, sortiert und an Bedürftige ausgegeben. Bei den Bremer Suppenengeln bereiten ehrenamtliche Helfer Mahlzeiten zu, die von den AGH-Teilnehmenden an mehrere Ausgabestellen in der Innenstadt gebracht und dort vor allem an Obdachlose verteilt werden.

Beim Freundeskreis Haus der Familie betreibt Grone im Familienzentrum „Mobile“ zwei Projekte: Die AGH-Teilnehmenden sind in der Kinderbetreuung MoKi („mobile und flexible Kinderbetreuung“) aktiv. Ein weiteres Projekt gehört zur Nachbarschaftsbörse. Im Rahmen der Aufsuchenden Altenarbeit kümmern sich die Teilnehmenden um bedürftige ältere oder gesundheitlich eingeschränkte Menschen. Zu den Aufgaben gehören Gespräche oder andere Beschäftigungen in der Wohnung, die Begleitung zu Arzt- und Behörden Terminen, Spaziergänge, Einkäufe mit bzw. ohne Betreuungsperson. Die zu Betreuenden werden zu Veranstaltungen im Familienzentrum abgeholt und wieder zurück begleitet. Wieder anderen Kunden wird das Mittagessen gebracht.

Mit den im August 2016 in Kraft getretenen Regelungen des „**Gesetzes zur Stärkung der beruflichen Weiterbildung und des Versicherungsschutzes in der Arbeitslosenversicherung**“ (AWStG) wurde der Zugang zur beruflichen Weiterbildung – insbesondere für gering qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Langzeitarbeitslose – verbessert.

Dies gilt auch für diejenigen, die eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, aber seit mindestens vier Jahren in an- oder ungelernter Tätigkeit beschäftigt werden und die erlernte Tätigkeit nicht mehr ausüben können. In diesen vier Jahren werden nicht nur Beschäftigungszeiten in un- und angelernter Tätigkeit, sondern neben Zeiten der Arbeitslosigkeit auch Pflege- und Erziehungszeiten mit berücksichtigt.

Wer noch nicht über eine Berufsausbildung verfügt, kann Förderleistungen zum Erwerb von Grundkompetenzen erhalten, insbesondere in den Bereichen Lesen, Schreiben, Mathematik und Informations- und Kommunikationstechnologien, wenn dies für die erfolgreiche Teilnahme an einer abschlussbezogenen beruflichen Weiterbildungsmaßnahme erforderlich ist. Bei einer betrieblichen Umschulung können begleitende Hilfen erbracht werden.

Premiere beim Job-Speeddating

Bielefeld – Ein ganz neues Format erprobte Grone Bielefeld für das Jobcenter: Beim „Speeddating“ brachte Grone die Teilnehmer in der Ravensberger Spinnerei, einer ehemaligen Fabrikanlage, in der sich heute unter anderem das Historische Museum, ein Programmkino und Gastronomie befinden, mit potenziellen Arbeitgebern zusammen. Thomas Neuser von Grone Bielefeld: „Unsere Jobcoaches bereiteten die Teilnehmer an drei Tagen intensiv auf den Termin vor, unter anderem durch ein individuelles Profiling, das Erarbeiten realistischer Erwartungen und das Erstellen von Bewerbungsunterlagen. Außerdem ging es um die Selbstvermarktung und die Kommunikation beim Speeddating.“ Aus gutem Grund: Die Teilnehmenden konnten sich zwar bis zu fünf potenziellen Arbeitgebern vorstellen, hatten aber nur jeweils zehn Minuten Zeit dafür.



FOTO: Grone